

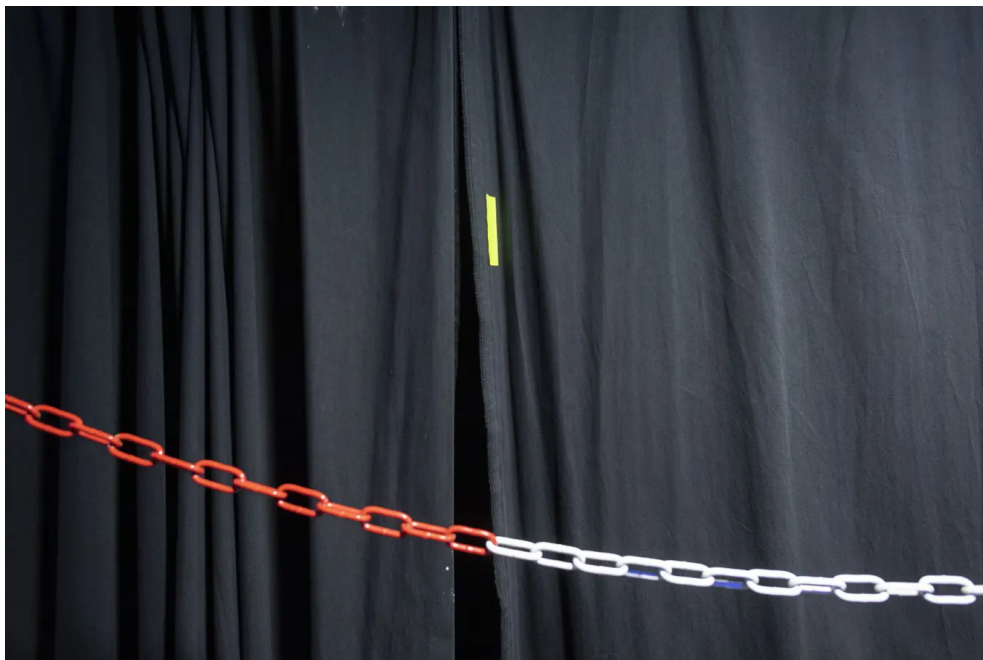
Neue Zürcher Zeitung

Im neuen Fördersystem für die Zürcher Tanz- und Theaterszene gehen das Theater Stok und der Keller 62 leer aus. Was bedeutet das für die Traditionsbetriebe?

Ein Kleintheater muss auf jährlich 50 000 Franken verzichten und gerät dadurch ins Schleudern.

Isabel Heusser

18.04.2023, 16.55 Uhr



Zwei Kleintheater in der Stadt Zürich müssen künftig ohne Subventionen auskommen.

Ennio Leanza / Keystone

Frischen Wind soll die neue Konzeptförderung in die Zürcher Theater- und Tanzszenen bringen: Es sollen Projekte unterstützt werden, statt wiederkehrende Beiträge an ausgewählte Einrichtungen zu sprechen. Pro Jahr stehen dafür insgesamt 6,5 Millionen Franken zur Verfügung; bewerben konnten sich sowohl kleine Institutionen als auch Gruppen und Einzelpersonen aus der freien Szene. Die Gesuche wurden von einer durch den Stadtrat gewählten Jury beurteilt.

Am Dienstag hat der Stadtrat nun bekanntgegeben, wie die Gelder ab 2024 verteilt werden. Für neun Institutionen werden Sechs-Jahres-Beiträge von total 3,9 Millionen Franken jährlich gesprochen. Dazu gehören die Theater Winkelwiese, Rigiblick und Stadelhofen. Weiter erhalten achtzehn Akteurinnen und Akteure der freien Szene für zwei oder vier Jahre Beiträge in der Höhe von total 2,6 Millionen Franken.

Zwei Institutionen, die bisher Subventionen von der Stadt erhielten, gingen leer aus: Das Theater Stok am Hirschengraben und der Keller 62 an der Rämistrasse. Wie es im Gutachten der Jury zu den Förderbeiträgen heisst, hätten die Gesuche wegen «Dissonanzen zu den Förderkriterien» nicht berücksichtigt werden können. Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) wurde an der Medienkonferenz noch etwas genauer und erklärte, dass zu wenig Innovation spürbar gewesen sei.

Beide Theater müssen aber nicht per sofort ohne Subventionen auskommen. Sie erhalten einmalige Abfederungsbeiträge, die es ihnen ermöglichen sollen, sich auf die Zeit ohne staatliche Gelder vorzubereiten und etwa das Businessmodell oder die Strukturen zu überdenken. Das Theater Stok erhält 238 770 Franken, der Keller 62 exakt 150 000 Franken. Die Beiträge setzen sich zusammen aus dem bisherigen Förderbeitrag plus 25 000 Franken. Sie sind einmalig und werden in zwei Tranchen – Ende Januar 2024 und Ende Januar 2025 – ausbezahlt.

Die Jury hält in ihrem Gutachten fest, dass sie sich für die Weiterführung der beiden Bühnen ausspreche: «Der Bedarf an geeigneten Räumlichkeiten in der Zürcher Tanz- und Theaterlandschaft ist gross, weswegen eine Schliessung dieser Theaterräume für die Gesamtlandschaft und ihre potenzielle Vielfalt nicht förderlich wäre.»

Was bedeuten die wegfallenden Subventionen für die beiden Institutionen? Das Theater Stok, vor rund fünfzig Jahren vom polnischen Immigranten Zbigniew Stok gegründet, bezeichnet sich als «minimal subventionierte Kulturinstitution», die für jede

Eigenproduktion auf Gelder von Stiftungen und Sponsoren angewiesen sei. Der Gesamtleiter Peter Doppelfeld wollte sich gegenüber der NZZ nicht weiter dazu äussern und teilte lediglich mit, der Entscheid der Stadt sei eine «riesige Enttäuschung».

Ausführlicher Stellung nimmt der künstlerische Leiter des Kellers 62, Lubosch Held. Dass ausgerechnet dieser Betrieb leer ausgeht, kann er nicht nachvollziehen. «Wir erfüllen eine wichtige Funktion in der freien Szene, machen viel für die Jugend und für die Alten, haben die gleichen Schauspieler, Regisseure und Stücke wie andere Theater, die berücksichtigt wurden», sagt er. Um Innovation sei es bei der neuen Konzeptförderung kaum gegangen, schliesslich würden – abgesehen vom Zirkusquartier Zürich – nur Beiträge an bisherige Institutionen gesprochen.

Der Keller 62 wurde 1998 gegründet, bisher wurden über 1060 Produktionen mit insgesamt 2850 Vorstellungen gezeigt. Das Theater hat ein jährliches Budget von rund 175 000 Franken. Da fallen die 50 000 Franken von der Stadt ins Gewicht. Held ist stolz darauf, dass das Theater eine Selbstfinanzierungsquote von 70 Prozent aufweist. Von solchen Zahlen können andere Häuser nur träumen: Das grosse Schauspielhaus beispielsweise erhält von der Stadt Zürich jährlich 38 Millionen Franken, im aktuellen Geschäftsbericht sind Vorstellungseinnahmen von lediglich 2,7 Millionen Franken angegeben.

Held ist enttäuscht, dass das Konzept des Kellers 62 bei der Vergabe der Gelder nicht berücksichtigt wurde. «Unser Theater ist beliebt, die Leute kommen, auch aus der Stadt Zürich. Es gibt in unseren Augen keinen logischen Grund.»

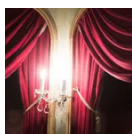
Was Held aber am meisten ärgert, ist die Kommunikation der Stadt Zürich. Der Theaterleiter sagt, der Verein habe am Dienstagvormittag in einem unpersönlichen Newsletter der Stadt erfahren, dass der Keller 62 kein Geld mehr bekomme. «Die Presse wusste es sogar früher als wir. Das ist himmeltraurig.»

Die Stadt Zürich teilt der NZZ dazu mit: «Alle Gesuchstellenden wurden am vergangenen Donnerstag, 13. April, per E-Mail von der Kulturabteilung darüber informiert, dass die Zustellung der individuellen Entscheide per Post heute erfolgen sollte.» Die Briefe seien am Montag zum Versand aufgegeben worden.

Der Keller 62 muss nun ohne die Unterstützung der Stadt auskommen. «Wir werden kämpfen», sagt der Theaterleiter.

Zu reden geben dürften die Förderbeiträge auch im Stadtparlament, das über die Vergabe der Sechs-Jahres-Beiträge entscheidet. Viel Spielraum hat es allerdings nicht. Wie Stadtpräsidentin Corine Mauch sagte, müssten allfällige Kürzungsanträge klar begründet werden, sonst werde das Subventionsrecht verletzt.

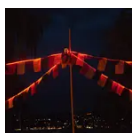
Passend zum Artikel



KOMMENTAR

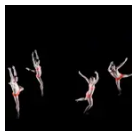
Die Krise am Schauspielhaus zeigt: Subventionen machen satt und träge. Jetzt muss die Stadt Zürich ihre Kulturförderung überdenken

17.02.2023



«Was Zürich macht, hat Potenzial»: Warum das neue Fördermodell für Tanz und Theater in Bern und Basel, aber auch in Wien und Frankfurt auf Interesse stösst

30.11.2020



Eine neue Reform soll die Theaterbranche Zürichs beleben. Doch in der Szene fürchtet man sich vor Schliessungen

19.08.2020



Mehr von Isabel Heusser (heu)



INTERVIEW

«Zürich ist zu glattgebügelt»: Der Tourismus-Chef Thomas Wüthrich wünscht sich mehr Mut in der Stadtentwicklung

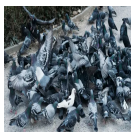
11.05.2023

**Vor der alten Chemiefabrik in Uetikon lagern fast 10 000 Kubikmeter mit Schwermetallen belastete Sedimente im Zürichsee – jetzt will sie der Kanton dort belassen**

06.05.2023

**Die Juso spricht nach dem 1. Mai in Zürich von «massiver Polizeigewalt». Ein SVP-Parlamentarier hingegen sagt: «Hut ab. Gut gemacht.»**

02.05.2023

**Ein Mann schießt von einem parkierten Auto aus auf eine Taube – später wird bei ihm ein ganzes Waffenarsenal sichergestellt**

30.04.2023

**Im ehemaligen Manor an der Zürcher Bahnhofstrasse zahlen die neuen Ladenmieter bis zu 9000 Franken pro Quadratmeter**

26.04.2023



Neueste Artikel >



Migros plant zentrale Gesellschaft für das Supermarktgeschäft

vor 1 Minute



Explosion im Zentrum von Mailand

Aktualisiert vor 9 Minuten



«Agavendicksaft lässt die Leber verfetten» – manche exotische Zuckeralternativen sind noch ungesünder als Haushaltszucker

vor 14 Minuten



Erneute Eskalation im Nahen Osten: Vermittlungsbemühungen zwischen Israel und dem Islamischen Jihad in Gaza scheitern

vor 30 Minuten





«Nur ein Tropfen auf den heissen Stein» – Reaktionen auf den deutschen Flüchtlingsgipfel

Aktualisiert vor 37 Minuten



KURZMELDUNGEN

News aus Zürich: Drogenkonsumenten lassen ihren Stoff vermehrt testen – Kokain ist so stark wie noch nie

Aktualisiert vor 55 Minuten



Für Sie empfohlen >



Wie sich der Ukraine-Krieg auf die Preise und die Wirtschaft in der Schweiz auswirkt

Aktualisiert vor 3 Stunden



Jeep Magneto 3.0 Concept: Eine Fahrzeugstudie verrät Details zum neuen Wrangler

10.05.2023



«Die, die mich gequält haben, kommen alle noch dran!» – Peter Roth deckt seit 20 Jahren Bauskandale in den Schweizer Bergen auf. Weil er an das Recht glaubt – und aus Rache

10.05.2023





KOMMENTAR

Was Frauen wollen (nicht unbedingt reich heiraten)

vor 2 Stunden



KOMMENTAR

Beruflich etwas ganz anderes machen – eine verlockende Perspektive

10.05.2023



PODCAST

NZZ lanciert wöchentlichen Podcast «NZZ Megahertz»

11.05.2023



Sparen die Schweizer Strom? Und wie angespannt ist die Lage am Strommarkt? – Die Energiekrise in Grafiken

Aktualisiert vor 3 Stunden



DIE NEUSTEN ENTWICKLUNGEN

Nahostkonflikt: Israel meldete Tötung des Kopfs des Raketenprogramms des Islamischen Jihad

Aktualisiert 11.05.2023



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.